

THEOBROMA BICOLOR.

POLYADELPHIA DECANDRIA.

THEOBROMA.

Der Kelch 5-blättrig, abfallend. Die Blumenkrone 5-blättrig: die Kronenblätter genagelt mit kahnförmig-vertieften Nägeln. Staubfäden zehn, an der Basis in einen Kranz verwachsen: fünf fruchtbar, jeder zwey gedoppelte, in der Höhlung der Kronenblätter verborgene Staubkölbchen tragend; fünf wechselweis unfruchtbar. Die Beere gerindet, 5-fächrig. Die Samen in Musse liegend.

Theobroma bicolor mit schief-herzförmig-länglichen, zugespitzten, ganzrandigen, an der Basis siebennerigen, unterhalb sehr fein weiss-filzigen Blättern (*T. foliis subdimidiato-cordato-oblongis acuminatis, integerrimis basi septemneriis subtus tenuissime albo-tomentosis*.)

Theobroma bicolor foliis oblongis oblique cordatis, subtus albicantibus, septemneriis; capsula drupacea varie excurvata, sericea. Humb. et Bonpl. plant. aequin. T. I. p. 104. t. 30. Poir. Encycl. bot. Suppl. T. III. p. 7.

Theobroma (bicolor) foliis oblongis, obtusis, basi oblique cordatis integerrimis, subtus tenuissime albo-tomentosis. Kunth Syn. plant. aequin. T. III. p. 267.

Theobroma argentea foliis oblongis, oblique cordatis subtus tomentosus. Herbar. Willd. specim. Humboldtian.

Bacao incolarum. Kunth l. c.

Zweyfarbiger Cacao.

Wächst in Südamerika in den Wäldern der Provinz Choco in Neu Granada, und wird gebauet bey Carthago, einer kleinen Stadt am Fusse der Anden von Quindiu, in einer Höhe von 495 Klafter über der Meeresfläche.

Blühet — — — —. (Wahrscheinlich ununterbrochen im ganzen Jahre.) †

Der Stamm aufrecht, stielrund, mit dem *Wipfel*, dessen *Aste* wechselnd und entfernt stehend sind, einen Baum von ungefähr achtzehn Fufs Höhe darstellend. Die *jüngern Asten* weiflich.

Die Blätter gestielt, wechselweisstehend, schief-herzförmig-länglich, zugespitzt, ganzrandig, an der Basis siebennerig, oberhalb kahl, grün, unterhalb sehr fein weiss-filzig. Die *Blattstiele* stielrund, gleichförmig.

Die Blumen gestielt, akerdoldenständig.

Die *Asterdolden* überblattachselständig, gezweytheilt, wenigblumig, nebenblättrig, etwas länger als der Blattstiel.

Der Kelch. Eine fünfblättrige, gefärbte, abfallende *Blüthendecke*: die *Blättchen* lanzettförmig-eyrund, spitzig.

Die Blumenkrone fünfblättrig, purpurroth: die *Kronenblätter* genagelt: die *Platte* rundlich, ganzrandig, vertieft; der *Nagel* umgekehrt-eyrund-keilförmig, einwärtsgekrümmt, fast kahnförmig vertieft.

Die Staubgefäße. *Staubfäden* zehn, hautartig, an der Basis in einen Kranz verwachsen: *fünf* fruchtbar, linien-pfriemförmig, den Kronenblättern gegenüberstehend, auswärtsgekrümmt, jeder zwey Staubkölbchen tragend; *fünf* wechselweis unfruchtbar, linien-lanzettförmig, aufrecht, etwas länger als die fruchtbaren. Die *Staubkölbchen* gedoppelt, zweyfächrig, in der Höhlung der Nägel der Kronenblätter verborgen.

Der Stempel. Der *Fruchtknoten* überständig, fast eyförmig-kugelrund, fünsfurchig, seidenartig. Der *Griffel* fadenförmig, ungetheilt. Die *Narbe* spitzig*).

*) Gewöhnlich werden der Gattung *Theobroma* ein an der Spitze fünfspaltiger Griffel und fünf Narben zugeschrieben, was auch von Tussac bey *Theobroma Cacao* geschehen ist, ohne aber diese Theile in der Abbildung darzustellen. Humboldt und Bonpland bilden einen einfachen Griffel und nur eine spitzige Narbe ab, und beschreiben auch ihrer Abbildung gemäß. Ich habe daher bey beiden Arten der Gattung *Theobroma*

Die Fruchthülle. Eine rundlich-eyförmige, fünffurchige, vielgrubige, seidenartige, gerindete, fünffächrige, mit einem gelben, sehr wohlchmeckenden Mulse erfüllte, ungefähr sechs Zoll lange *Beere* mit holzig-lederartiger Rinde.

Die Samen vielzählig, der Quere nach über einander in Reihen liegend, länglich, oder fast eyförmig-länglich, zusammengedrückt, mit der Nabelschnur an den der Achse zugekehrten Winkel der Fächer angeheftet.

Diese Art von Cacao, welche Schwarz in den pharmacologischen Tabellen schon als Gegenstand der Pharmacologie mit aufgenommen hat, bauet man bey Carthago am Fusse der Anden von Quindiu, wo sie von den Bewohnern der dortigen Gegend, die sie *Bacáo* nennen, mit der gewöhnlichen Art, in dem Verhältnisse wie eins zu drey, zur Bereitung der Chocolate verwendet wird. Die holzige Rinde oder Schale der Frucht benutzt man dort zu Tassen, Becken und andern Geräthen. Die Chocolate, welche allein aus ihr bereitet wird, ist nicht sehr wohlchmeckend; aber Humboldt ist der Meinung, daß diese Art von Cacao durch die fortgesetzte Cultur sich ohne Zweifel verbessern und den Bewohnern der dortigen Gegend einen neuen, sehr einträglichen Handelszweig darbieten werde.

Erklärung der Kupfertafel 36.

Ein Theil eines Zweiges mit Blumen in meist natürlicher Gröfse, nach der von Humboldt und Bonpland a. a. O. gegebenen Abbildung.

Erklärung der Kupfertafel 37.

Die Zergliederung der Blume, so wie auch die Darstellung der Frucht und Zergliederung derselben, nach der schon angeführten Abbildung.

Fig. 1. Eine *Blume* vergrößert.

2. Eine *Blume*, von welcher Kelch und Blumenkrone weggenommen sind, und
3. die *Staubgefäße* an dem Kranze aufgeschnitten, ausgebreitet und an dem einen gezeigt, wie das darneben stehende *Kronenblatt* die *Staubkölbchen* aufnimmt, stärker vergrößert.
4. Der *Stempel*, noch stärker vergrößert.
5. Die reife *Frucht* und
6. dieselbe ringsum aufgeschnitten, in natürlicher Gröfse.
7. Die *Frucht* quer durchgeschnitten, um ihre Abtheilung in Fächer zu zeigen, verkleinert.
8. Ein *Samen*, der nur noch von der innern, zum Theil aber schon gelösten *Samenhaut* umgeben ist, in dem Zustande, wie er schon als Handelswaare zubereitet ist, in natürlicher Gröfse.
9. Derselbe völlig entblößt, der Länge nach getrennt, und die eine Hälfte so dargestellt, daß man den *Embryo* gewahr wird, ebenfalls in natürlicher Gröfse.

diese Theile in der Beschreibung so geben müssen, wie ich sie bey den Verfassern beschrieben fand; in dem Gattungscharakter habe ich die von dem Griffel und Narben hergenommenen Merkmale gänzlich weggelassen, was auch unbeschadet der Bestimmtheit geschehen kann, da beide nicht zur Bestimmung der Gattung nöthig sind.